

Rieser Nachrichten

GOGOL UND MÄX NEHMEN SICH HOCH

**Kultur: Die zwei Musikclowns führen im Klösterle ihre Show auf.
Zum Konzept der Charaktere gehört ein sich aufreibender Wettbewerb**

NÖRDLINGEN Es war wie immer ein Genuss für Auge und Ohr. Bereits zum fünften Mal traten die beiden Musikclowns Gogol & Mäx im Rahmen des Kulturprogramms der Stadt Nördlingen im Klösterle auf und präsentierten ihr „Concerto Humoroso“. Und wieder herrschte Begeisterung beim Publikum für eine mitreißende Show voll grandioser Clownerie, Akrobatik und Musikalität.

Das Programm gehorcht einem durchgängigen Grundmotiv: Da ist auf der einen Seite der gestrenge Maestro Gogol, ernsthaft und akkurat bis unter die gescheitelten Haarspitzen, der mit Frack und Bach-Büste in Sachen klassischer Musik unterwegs ist. Und da ist sein Assistent und Widerpart Mäx, der mit seiner Grauhaar-Mähne und den überdimensionalen Clown-Schuhen schon allein optisch nicht dazupassen mag.

Doch ist Mäx keineswegs gewillt, die Bühnenvorherrschaft von Gogol anzuerkennen und versucht den Abend in Richtung Populärmusik („La Cucaracha“) zu lenken. Auf diese Weise entspinnt sich zwischen den beiden ein irrwitziger musikalischer Wettstreit.

Beginnt also der Maestro mit Ravels Bolero, schruppt Mäx die Trommel mit Wurzelbürsten. Schmettert der eine die „Toccata“, kontert der andere mit der Klarinette – die Fuge mutiert zum Jazzakkord. Auf diese Weise gerät Bachs Präludium unter dem Einsatz von Kuhglocken zur „Musica Bavaria“ und Schumann erhält mit der „Gartenschlauch-Trichter-Trompete“ neue Variationen.

Es ist wie bei der Geschichte vom Hasen und vom Igel – egal, was der selbstverliebte Gogol („Piano solo“) auch versucht, der verschlagene Mäx hat stets die bessere

Antwort parat. Da nutzen auch schroffe Zurechtweisungen und disziplinierende Maßnahmen nichts. Am Ende kapituliert der Maestro schließlich vor dem „Dilettanto penetrante“, begleitet seinen Gegenspieler auf der Gitarre zum Flamenco, lässt auf seinem Kopfverband Hackbrett spielen oder verwandelt sich zur Seiltänzerin mit rosa Tütü und Schirmchen.

Längst sind die Zuschauer gefangen in diesem atemberaubenden musikalischen Duell, bei dem kaum ein Wort gesprochen wird und das gleichermaßen musikalische Virtuosität und spielerische Leichtigkeit widerspiegelt. Christoph Schelb (Gogol) und Max-Albert Müller (Mäx), die als Musikclowns bereits seit 1992 zusammen auf der Bühne stehen und seither mit zahlreichen Preisen dekoriert wurden, sind herausragende Multiinstrumentalisten. Dabei entlocken die beiden nicht nur allen möglichen Klangkörpern wohlklingende Töne, sondern haben auch akrobatische Höchstleistungen im Repertoire. Da wird das Klavier vierhändig von der Rückseite bespielt, mit halsbrecherischen Verrenkungen ein Notenständer von einem Klappergestell „befreit“, auf rollenden Dosen Saxofon gespielt und mal eben ein Klavier hochgehoben und auf die Kante gestellt – der Ideenreichtum scheint schier unerschöpflich.

Die 136 Besucher – mehr durften aufgrund der Corona-Regelungen nicht ins Klösterle – zeigten sich begeistert von so viel Originalität und Fantasie, nicht eine Sekunde ließen Gogol & Mäx Langeweile aufkommen. Zwei Zugaben erklatschen sich die Besucher und wurden an diesem wunderbaren Abend von einem furiosen Flamenco und klingenden Weingläsern ein letztes Mal verzaubert.

VON ANTON KUTSCHERAUER